

Rot und Grün sind sich nicht mehr grün

Mehrheitsgruppe im Stadtrat steht vor dem Aus / Beide Seiten wollen anscheinend die Trennung

VON THOMAS WEDIG

SARSTEDT. Die rot-grüne Mehrheitsgruppe im Stadtrat steht offenbar vor dem Aus. Entsprechende Signale gibt es von beiden Seiten: Die Grünen haben anscheinend längst einen entsprechenden Beschluss vorbereitet – und der Vorstand der SPD-Fraktion will den Genossen die Trennung vom Gruppenpartner in dieser Woche vorschlagen.

Öffentlich machte Grünen-Ratscherr Axel Gieseke das Thema am Wochenende. Er verriet, dass seine Fraktion über eine Auflösungsvereinbarung beraten hatte. Er habe sich vehement dagegen ausgesprochen und seine Unterschrift verweigert. Daraufhin habe die Fraktion ihn mehrheitlich ausgeschlossen worden. Fraktionschef Harald Sandner bestreitet hingegen, dass es darüber eine Abstimmung gab: „Das ist Unsinn.“

SPD und Grüne waren sich zuletzt nicht einig, als es um die Stellungnahme der Stadt zum Neustart des Giesener Ka-

libergwerkes mit Schacht in Sarstedt ging. Die Grünen machten keinen Hehl daraus, dass sie sich inhaltlich eher in den weitgehenden Forderungen der CDU nach zusätzlichen Auflagen für den Konzern K+S wiederfanden – sie stimmten letztlich aber mit der SPD gegen die CDU-Anträge. Grünen-Fraktionschef Sandner verwies damals auf die Gruppenvereinbarung: Die Gruppe werde im Stadtrat grundsätzlich einheitlich abstimmen, heißt es darin. Nun haben sich die Grünen offenbar mehrheitlich entschlossen, die Vereinbarung zu kündigen – die rot-grüne Mehrheit im Stadtrat wäre damit dahin.



SPD-Fraktionschef Dr. Karl-Heinz Esser: „Mir reicht es jetzt!“

Sandner hält sich bedeckt. Er bestätigte die Pläne gestern nicht und dementierte sie auch nicht. Die Fraktion wolle einen Fraktionsbeschluss erst am Freitag öffentlich machen – um Fristen einzuhalten. Gieseke wirft Sandner unter anderem vorgeworfen, diese öfter nicht beachtet zu haben.

Sandners Fazit über Gieseke: Er habe sich an der Gruppenarbeit seit Beginn der Wahlperiode nur „sehr, sehr sparsam“ beteiligt. Giesekes Fazit über die Fraktion: „Diese verbleibende Fraktion der Restgrünen ist in meinen Augen absolut nicht politikfähig und nicht mehr wählbar.“

Ob die Grünen die Gruppe auflösen wollen oder nicht, ist wahrscheinlich gar nicht mehr entscheidend – denn SPD-Fraktionschef Dr. Karl-Heinz Esser äußerte sich gestern schon viel eindeutiger: Die SPD-Ratsfraktion gehe als Gruppenpartner der Grünen von einer gegenseitigen Aufkündigung der Gruppenvereinbarung in dieser Woche



Grünen-Ratscherr Axel Gieseke: „Meine Fraktion ist nicht mehr wählbar.“

aus, schreibt er in einer Pressemitteilung. Der Fraktionsvorstand werde der SPD jedenfalls in den nächsten Tagen einen entsprechenden Vorschlag machen. Über solche Absichten auf Seiten der Grünen wurde Esser nach eigenen Angaben bislang offiziell nicht informiert: „Von

Herrn Sandner hat es weder einen entsprechenden Anruf noch eine dahingehende E-Mail gegeben.“

Die angespannte Lage innerhalb der Sarstedter Grünen hat sich nach Essers Einschätzung in den vergangenen Monaten zunehmend auf die Zusammenarbeit innerhalb der rot-grünen Ratsgruppe ausgewirkt. Oft sei nicht klar gewe-

sen, wer auf Seiten der Grünen gerade Entscheidungsbefugnis habe. Gemeinsam gefasste Beschlüsse oder von beiden Partnern einvernehmlich freigegebene Texte seien oft schon nach einem Tag auf grüner Seite wieder in Frage gestellt worden, berichtet Esser. In einer Besprechung, die für SPD und Grüne obligatorisch sein sollte, hätten bis zehn Minuten vor Schluss nur rote Ratsmitglieder gegessen. Das grenze schon an Missachtung, sagt Esser. Sein persönliches Fazit: „Mir reicht es jetzt!“

In Hinblick auf die künftigen Mehrheitsverhältnisse im Stadtrat zeigt sich Esser gelassen. „Seit meinem Amtsantritt haben wir zwei Haushalte einstimmig auf den Weg gebracht und bei dem dritten gab es Gegenstimmen nur von Seiten der Christdemokraten“, resümiert er. Im Großen und Ganzen klappe die Zusammenarbeit mit den anderen im Rat vertretenen Gruppierungen gut. Man bespreche sich auf Augenhöhe und arbeite konstruktiv zusammen.